

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

20.2.1898 (No. 50)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Februar.

№ 50.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Februar d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Mitglied des königlich preussischen Heroldsamts Oberflürentant a. D. Julius Rindler von Knobloch in Berlin das Kommandeurkreuz II. Klasse höchstseines Ordens vom Jahrlinger Löwen zu verleihen.
Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. Februar d. J. gnädigst geruht, dem Postsekretär Karl Stein aus Obermütschelbach unter Ernennung zum Postmeister die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Radolzell zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Bahnkonzeption in China.

Die englischen Blätter ziehen Vergleiche zwischen dem Vorgehen der eigenen Staatsmänner und jenem des Berliner Auswärtigen Amtes, wobei letzteres bei weitem besser wegkommt. Die von England erlangte Konzeption zur Fortführung der birmanischen Eisenbahn durch Yunnan erscheint den Londoner Kritikern nur als eine recht bescheidene Errungenschaft gegenüber den deutscherseits von China errungenen Zugeständnissen auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik. Denn der Bahnbau in Yunnan bietet so enorme technische Schwierigkeiten dar, daß nach dem Urtheile von Reisenden, welche das Land kennen, die Bahn mehr kosten dürfte als sie einbringt. Dagegen rühmen dieselben Leute der deutschen Bahnkonzeption nach, daß die Linie von Kiaotschau nach Tschau-tschu durch ein für Eisenbahnen wie geschaffenem Gelände von äußerster Fruchtbarkeit führe. Sie werde die reichen Provinzen Schantung und Kiangsu erschließen, einen sehr bedeutenden Theil des jetzt auf den Selben Fluß zusammengebrängten Verkehrs an sich ziehen und ihr Werk werde für die deutschen Unternehmen einfach ein enormer sein. Die Aufrechterhaltung der Freihandelsqualität für Kiaotschau bildet durchaus kein Hinderniß für die Einführung von Differentialtarifen auf den deutsch-chinesischen Bahnen, welche den Wettbewerb der britischen Geschäftswelt innerhalb der deutschen Sphäre schon in unerschöpflichen Grenzen halten werde. Mit einem Wort, in England hat man, wie die „Hamb. Nachr.“ schreiben, den Eindruck erhalten, daß an der Spitze des Berliner Auswärtigen Amtes ein Mann steht, der weiß, was er will, und nicht gefonnen ist, sich um der schönen Augen Englands willen in Unkosten zu stürzen. Der einzige Kummer der Engländer aber besteht darin, daß ihr eigenes „Foreign Office“ in Ostasien sich von Herrn v. Bülow hat den Rang ablaufen lassen.

Ergebnisse der Unfall-, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Nach dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1897 bestanden zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung im Jahre 1897 insgesamt 113 Versicherungsunternehmen, darunter 65 gewerbliche mit 442 772 Betrieben und 5 734 680 versicherten Personen und 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4 645 057 Betrieben und 11 189 071 versicherten Personen. Dazu kommen noch 145 Reichs- und Staats- und 258 Provinzial- und kommunal-Ausführungsbehörden mit zusammen 651 439 versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1897 an 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Hinzu treten noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerkschaften und der Kleinbauernvereine versicherten Personen. In der Gesamtzahl, die auch alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer, sowie die landwirtschaftlich im Nebenberuf beschäftigten Personen umfaßt, dürften anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach der vorläufigen Ermittlung 381 865, die der entschädigten Unfälle 92 512. Die verausgabten Entschädigungen (Renten u.) betrugen 64 085 317 M. gegen 57 154 398 M. im Jahre 1896. Entschädigungen (Renten u.) wurden im Jahre 1896 gezahlt oder angewiesen an 380 958 Verletzte, 36 715 Witwen Getödteter, 65 742 Kinder Getödteter, 2 317 Waisen Getödteter; daneben erhielten ferner 9 323 Ehefrauen, 20 077 Kinder und 199 Waisen als Angehörige von Verletzten, welche in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen Unterhaltungen, so daß im Berichtsjahre zusammen 615 331 Personen, gegen 462 953 im Jahre 1896, der Unfallversicherung theilhaftig geworden sind.

Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung ist folgendes zu berichten: Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1897 wurden im ganzen 614 861 Renten, und zwar 296 452 Invaliden- und 318 409 Altersrenten, anerkannt. Davon entfallen auf die 31 Versicherungsanstalten 277 382 Invaliden- und 312 215 Altersrenten, auf die neun Kasseneinrichtungen 19 070 Invaliden- und 6 194 Altersrenten. Im Jahre 1897 bezogen rund 281 000

Personen Invalidenrente und 222 000 Personen Altersrente, also rund 453 000 Personen überhaupt Rente. Da sich unter diesen rund 700 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde, und diese Personen deshalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl der Renteneempfänger des Jahres 1897 auf rund 452 300 Personen, an welche insgesamt 54,4 Millionen Mark, und zwar an Altersrenten rund 27,6 Millionen Mark, an Invalidenrenten 26,8 Millionen Mark, gezahlt sind. Den von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891 festgesetzten Renten entspricht überschlägig ein Deckungskapital von rund 311,8 Millionen Mark, und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge in Höhe von rund 62,4 Millionen Mark ein Kapital von rund 374,2 Millionen. Die Einnahme aus Beiträgen belief sich für die Versicherungsanstalten nach Abzug der gesamten Verwaltungsfoften i. J. 1891 auf rund 85,2 Millionen Mark, 1892 84 Millionen Mark, 1893 85,2 Millionen Mark, 1894 87,8 Millionen Mark, 1895 89,8 Millionen Mark, 1896 95,4 Millionen Mark, 1897 98 Millionen Mark.

Prozeß Zola.

* Paris, 18. Februar.

Um 12^{1/2} Uhr wird die Verhandlung eröffnet.
Der Vorsitzende ruft General de Boisdeffre als Zeugen auf und gibt ihm von dem stenographischen Wortlaut der gefirgten Erklärung des Generals de Pellieux über das neue geheime Beweisstück der Schuld Dreyfus' Kenntniß.

Boisdeffre erklärt: Ich bestätige in allen Punkten die Aussagen des Generals Pellieux als richtig und wahrheitsgemäß. Ich füge kein Wort weiter hinzu, kein Wort weiter. Man fuhr er fort: „Meine Herren Geschworenen, Sie sind die Nation. Wenn Sie kein Vertrauen zu den Führern der Armee haben, sagen Sie es. Es mögen dann andere an unsere Stelle treten.“

Darauf entpimmt sich ein bestiger Zwist zwischen Labori, der das Wort verlangt, und dem Vorsitzenden, der es ihm hartnäckig verweigert.

Vorsitzender: Ich leite die Verhandlung und ich gebe Ihnen das Wort nicht. Stellen Sie Ihre Anträge, der Gerichtshof wird morgen darüber beschließen.

Endlich wird der Zwischenfall erledigt durch die Worte des Vorsitzenden: Man rufe den Zeugen Major Esterhazy vor.

Esterhazy: Ich will eine Erklärung abgeben. Meine Herren Geschworenen! Ich weiß nicht, ob Sie sich von der grauenhaften Lage, in der ich mich schon so lange befinde, ein Bild machen. Mathieu Dreyfus hat mich des entsetzlichen Verbrechens des Hochverrats angeklagt, für das sein Bruder verurtheilt worden ist. Trotz meiner Verwahrungen werde ich nun schon seit sieben Monaten durch den Rath geschleppt, aber man hat keinen Beweis gegen mich vorgebracht. Auf mein eigenes Verlangen bin ich vor ein Kriegsgericht gestellt worden, und es hat mich freigesprochen. Heute werde ich vor das Schwurgericht geschleppt, nicht als Zeuge, sondern als Angeklagter, als Angeklagter ohne Anwalt. Im Dunkeln wird seit 18 Monaten gegen mich auf's schrecklichsten vorgegangen, die niedrigsten Machenschaften werden gegen mich in's Werk gesetzt. Ich bin bereit, auf alle Fragen des Gerichtshofes zu antworten, auch auf die Fragen der Herren Geschworenen will ich antworten, aber dem Menschen da (sich zu der Vertheidigung wendend), werde ich nicht antworten. (Aushaltende Bewegung.)

Der Vorsitzende fragt Labori: Haben Sie an den Major Esterhazy Fragen zu stellen?

Labori: Ich bin mit der Abfassung meiner Anträge beschäftigt. Ich bin bereit, Fragen zu stellen, wenn der Gerichtshof über meine Anträge Beschluß gefaßt haben wird.

Vorsitzender: Stellen Sie Ihre Fragen sofort, oder Sie werden sie überhaupt nicht stellen.

Labori: Ich habe für den Augenblick nichts zu sagen, aber ich erhebe Einspruch gegen diese Behandlung.

Vorsitzender: Man lasse den nächsten Zeugen kommen. Der Gerichtshof ruft indes den nächsten Zeugen vergeblich. Darauf sagt de Pellieux: Herr Präsident, wollen Sie mir gestatten, an die Schranke zu kommen? Hier habe ich eine Karte, die ich dem Gerichtshof zukommen lassen will. Sie trägt den Namen Bouton. Ich kenne den Mann nicht. Die Person ist, wie es scheint, vom Untersuchungsrichter Vertulus über die Geldvorschlüsse verhört worden, die ihm gemacht worden sind. Wenn Sie den betreffenden vernehmen wollen, so theile ich Ihnen mit, daß er mir hat sagen lassen, er stehe zur Verfügung des Gerichtshofes. Der Vorsitzende erwidert nichts und unterbricht die Sitzung, um Labori zu ermöglichen, seine Anträge abzufassen.

Die Unterbrechung der Sitzung dauert eine Stunde und 50 Minuten, dann bringt Labori seine Anträge ein und verliest dieselben. Sie betreffen die Weigerung des Präsidenten, an Boisdeffre Fragen stellen zu lassen, noch bevor er selbst wissen könne, was dies für Fragen seien. In Erwägung dessen betont Labori besonders, daß hier nicht der Ort ist, was gerichtliche Verhandlungen vom Standpunkte der Billigkeit und des Rechtes für einen Werth haben, wenn die Offiziere alle sagen dürfen, was sie wollen, sei es über die Dreyfus-Angelegenheit — und dies sogar unter Mitachtung des Beschlusses des Gerichtshofes — sei es unter Verletzung des Amtsgeheimnisses, während der Vertheidigung das Wort verweigert wird, worin eine veritable Verletzung der Gerechtigkeit liegt. Hier unterbricht ein lauter Pfiff die Vorlesung der langen Schlussfolgerung, die schließlich in die Forderung hinausläuft, die Generale Boisdeffre und Pellieux sowie Major Esterhazy, wenn es angängig, wieder an die Schranken zu rufen.

Während Labori seine Anträge verliest, wird er wiederholt durch feindliche Kundgebungen des Publikums unterbrochen, besonders als Labori mit mächtiger Stimme ruft: „Im Namen des Rechts und der Gerechtigkeit lege ich meine Anträge nieder!“

Der Staatsanwalt von Cassel erklärt, er werde sich nicht auf das Gebiet des Dreyfus-Prozesses reizen lassen, die Haltung der Vertheidigung habe die Würde der Justiz verletzt.

(Mit einer Beilage.)

Labori: Diejenigen, die im Saale Kundgebungen veranstalten, verletzen die Würde der Justiz, ebenso die militärischen Zeugen, die in Uniform und Ehrenzeichen hierher kommen und ohne Beweise Behauptungen gegen uns vorbringen; sie plädiren für den Generalstab und suchen die Geschworenen zu beeinflussen.

Vorsitzender: Wenn Sie in diesem Tone fortfahren, entziehe ich Ihnen das Wort.

Labori: Ich habe das Recht, zu sagen, daß die Generale, die hierher kommen und die Vertrauensfrage für den Generalstab stellen, die Justiz verletzen. Esterhazy ist freigesprochen und die, die ihn freigesprochen haben, mögen die Verantwortung dafür tragen.

Vorsitzender: Rühmen Sie sich.

Labori: Diejenigen sollten sich rühmen, die sich als Freunde der Justiz ausgeben und im Saale Kundgebungen veranstalten, sie scheinen allerdings mit der Justiz auf gutem Fuße zu stehen, da sie ihnen nicht Schweigen gebietet. Wir stehen an einem Wendepunkt der Geschichte, und das Urtheil, das in diesem Prozeß gesprochen wird, kann Folgen haben, die unabsehbar sind. (Während dieser Antwort Labori's erheben sich abermals stürmische Kundgebungen gegen ihn.) Labori's Stimme hebt, als er ruft: Mit Orden und Ehrenzeichen tritt hier die Generalität an die Barre, plädirt und beeinflusst die Geschworenen!

Das Publikum antwortet Labori mit höhnischem Geseul. Weder der Präsident noch die republikanische Garde rühren sich während dieser Anträge. Prinz Heinrich von Orleans, der auf der Bank des Barreaus Platz gefunden, soll mehrere Male dem Bertheibiger „Genug, genug!“ zugerufen haben.

Unter großer Bewegung wird die Verhandlung unterbrochen und der Gerichtshof zieht sich zurück, um über die Anträge der Vertheidigung zu beschließen. In der Pause berichtet man, daß die Menge sich vor dem Justizpalast zu sammeln beginnt und daß auf der Straße lebhaft gerufen wird: Es lebe die Armee! Die Kränze pflanzen sich bis in die Vorhalle des Gerichtsgebäudes fort. Als mehrere Personen darauf mit einem „Es lebe die Republik“ antworteten, konnten sie nur mit Mühe vor Thätlichkeiten geschützt werden.

Bei dem Wiedererscheinen des Gerichtshofes verliest der Vorsitzende einen Beschluß, wonach der Gerichtshof zu Recht sich geweigert habe, die beiden Generale zu befragen. Nur der abermalige Anruf Esterhazy's wird zugestanden.

Clemenceau: Ich erlaube, daß Frau de Boulanchy sich im Justizpalast befindet und vernommen werden möchte, aber für ihre Sicherheit fürsicht.

Vorsitzender: Sie wird beschützt werden.

General de Pellieux wird wieder vorgelassen. Auf die Frage der Vertheidigung, welche Ergebnisse seine Anfrage beim Kriegsminister um die Mittheilung des vielgenannten Manentbriefes gehabt hätte, erwidert der General, er habe den Kriegsminister gebeten, dem Vorsitzenden des Schwurgerichts unmittelbar zu antworten.

Vorsitzender: Ich habe nichts erhalten.

Oberlieutenant Picquart erklärt auf eine Frage Labori's: Oberlieutenant Henry hat hier behauptet, am 5. Dezember 1894 habe er auf meinem Tische den Aktenstoß mit dem bekannten Schriftstück: Cette canaille de D. gesehen. Dieses Schriftstück war indes in einem Schrank eingeschlossen und ist erst daraus hervorgekommen, um mir übergeben zu werden, im August 1896, und zwar durch Gribelin. Es ist daher eine materielle Unrichtigkeit in der Aussage des Oberlieutenants Henry enthalten. General Bonje hat erklärt, das Schriftstück Cette canaille de D. sei durch seine und Gribelins Hände gegangen. Dann behaupte ich, daß es auch durch die Hände du Paty de Clams und anderer Personen gegangen ist. Ich füge hinzu, daß ich nicht der Einzige war, der dieses Schriftstück aus dem Schrank nehmen konnte, denn auch Gribelin und Lauth kannten den Buchstabenkürzel. Henry hat ferner von einem zweiten Schriftstück gesprochen, das sich in einem anderen Aktenstoß befindet. Ich kann versichern, daß dieses Schriftstück nicht so geheim ist, daß man hier nicht davon reden dürfe. Ich glaube, es wäre zweckmäßig, nachzuforschen, ob dieses Stück auch echt ist. Ich glaube sagen zu dürfen, daß man es als eine Fälschung ansieht.

Hasse: Und ich wiederhole Ihnen die Erklärung des Generals de Boisdeffre, der die Echtheit nachdrücklich bekräftigt hat. Mehr kann ich nicht sagen.

Esterhazy erscheint endlich.

Vorsitzender: Welche Fragen wollen Sie an den Zeugen richten?

Labori: Kann der Zeuge uns sagen, ob das Bordereau von seiner Schrift oder seiner Hand ist?

Esterhazy: Ich habe schon gesagt, daß ich die Ehre haben würde, die Fragen des Gerichtshofes und der Geschworenen, nicht aber die der Vertheidigung zu beantworten. Esterhazy hält sein Versprechen.

Clemenceau. Dann will ich den Versuch fortsetzen. Unter welchen Umständen ist der Zeuge in die französische Armee eingetreten? Esterhazy: Mein Entschluß ist unweigerlich, ich werde der Vertheidigung nicht antworten. Clemenceau verliest die Briefe Esterhazy's an Frau de Boulanchy und fragt Esterhazy: Erkennst du Zeuge die Echtheit dieser Briefe an? — Keine Antwort. — Besteht der Zeuge darauf, daß die Frau de Boulanchy eine Fälschung begangen hat? — Keine Antwort. — Besteht der Zeuge auf seiner Auslegung für die Rechtschreibung des Wortes uhlan? — Keine Antwort.

Clemenceau stellt noch weitere 15 Fragen an Esterhazy über geldliche Verhältnisse, seine Beziehungen zur Gesellschaft, den Inhalt seiner für die Armee so beleidigenden Briefe, seine Beweggründe, weshalb er die französische Armee den Preußen ausliefern wolle, über seine Beziehungen zur Presse u. s. w., aber Esterhazy verweigert die Antwort. Esterhazy steht an der Schranke und hirt unbeweglich vor sich hin, zittert seinen Schmirrbart, legt den Handrücken auf das Geländer der Schranke und macht im ganzen einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Im Saal herrscht lautlose Stille, alle Blicke sind auf Esterhazy gerichtet, der unbeweglich wie ein Bild von Stein steht. Kein Laut entwindet sich seinen Lippen. Die Scene, die anfangs einen komischen Beigeschmack hatte, fängt an sich tragisch zu wenden. Denn entweder ist alles Lüge und Trug, was die

Verteidigung vorgebracht hat, oder es ist die moralische Hinrichtung Esterhazy's.

Als Clemenceau den Major fragt: Kennen Sie den Obersten v. Schwarzkoppen? fällt ihm der Vorliegende in die Rede und verbietet die Fragestellung. Die Frage darf ich nicht stellen lassen, denn sie berührt die Sicherheit des Landes. (Wührender Beifall im Publikum.)

Zum Schluß werden noch die drei Zeugen Heret, Stod und Etard vernommen. Etard sagt aus über die Umstände, unter denen Esterhazy damals Selbstmord begehen wollte; Heret, ein Redakteur des „Figaro“, macht Mittheilungen über Esterhazy's Garnisonleben.

Beim Verlassen der Sitzung werden die Generale mit förmlichen Ausrufen „Vive l'armée!“ empfangen. Ein Abbot im Saal erwidert einem jungen Manne, der auf die Armeekasse ausbringt, mit „Vive la république!“ Sofort ist er umringt, wird die Treppe hinabgeworfen und von der Garde republikaine abgeführt. Ähnliche Fälle wiederholen sich draußen.

(Telegramme.)

* **Paris**, 19. Febr. Die Zola-feindlichen Blätter konstatieren, daß die Armeechefs dank dem Prozesse gegenwärtig so populär sind wie nach einem großen Siege, und sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Vertheidiger Zola's sich von der erlittenen Niederlage nicht mehr erholen werden. Die „Aurore“, „Siècle“, „Kappel“ und andere Journale protestiren aufs schärfste gegen die Erklärungen der Generale, deren Devise lediglich Beeinflussung der Geschworenen sei. Die sozialistische Gruppe hält vor Beginn der heutigen Kammer Sitzung eine Beratung betreffs einer Interpellation des Kriegsministers ab.

* **Paris**, 19. Febr. Man nimmt an, daß die Zeugenverhöre im Prozeß Zola heute geschlossen werden.

* **Paris**, 19. Febr. Die Sitzung beginnt um 12 1/4 Uhr. Der Saal ist auch heute überfüllt. Labori fragt den Oberst Picquart, was wieder aufgerufen wurde, ob das Bordereau vom März oder April 1894 wäre. Picquart erinnert sich nicht des Zeitpunktes, er verlangt unter Hinweis auf die Verdächtigungen der Presse die Vernehmung des Generals Gallifet. Der Gerichtshof lehnt den Antrag ab. General Pellieux erklärt, zu Picquart gewendet, dieser Herr habe gestern drei Generale des falschen Zeugnisses verdächtigt. Oberst Picquart: Er habe vor der Justiz pflichtgemäß seine Ueberzeugung ausgesprochen. Labori greift hierauf die Haltung Pellieux schief an und es entsteht ein heftiger Wortwechsel zwischen Labori und dem Präsidenten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. Februar.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich heute Mittag gegen 1/2 1 Uhr zum Hauptbahnhof, um Ihre königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Hessen zu empfangen, welche um 12 Uhr 35 Minuten von Darmstadt hier eintrafen. Die höchsten Herrschaften geleiteten die hohen Gäste zum Großherzoglichen Schloß und in Ihre Wohnung. Darnach fand das Frühstück im Gartenfaal statt. Gleichzeitig fand eine Marichallstafel statt, an welcher das Gefolge Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen theilnahm. Dasselbe bestand aus der Schlüßeldame Freiin von Senarclens-Grancy und dem Oberhofmeister Freiherrn von Niesel zu Eisenbach. Um 1/2 4 Uhr fährten die Großherzoglich Hessischen Herrschaften, von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zum Bahnhof geleitet, nach Darmstadt zurück. Zum Empfang und zur Verabschiedung war der Oberstallmeister von Holzang am Bahnhof anwesend. Die höchsten Herrschaften waren begleitet von der Hofdame Freiin von Abelsheim und dem General à la suite Generalmajor Müller.

Heute Abend findet eine Hofstafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung vom 18. Februar.) Der Vorliegende macht dem Kollegium die tiefbetäubende Mittheilung von dem am 17. d. Mts. erfolgten Ableben des Mitglieds des Kollegiums Herrn Stadtraths Waig und widmet dem Verstorbenen Worte ehrender Anerkennung. Zum Zeichen ihrer Theilnahme erheben sich die Mitglieder des Stadtraths von den Sitzen. — Der verstorbene Herr Hofrath Dr. Emil Kollmar hat der Stadtgemeinde für die Armen der Stadt ein Legat von 500 M. vermacht. Der Stadtrath nimmt das dankenswerthe Legat an. — An den Versicherungen der hiesigen Fabrikanten gegen Feuergefahr sollen künftig nur noch diejenigen deutschen Feuerversicherungs-gesellschaften, welche hier zur Umlage veranlagt sind, nach Verhältnis ihrer Umlagenbeiträge partizipiren. — Das Groß. Bezirksamt hat auf Antrag des Stadtraths verfügt, daß bei den in der Festhalle stattfindenden Veranstaltungen (Karnevalsconcerte, Maskenbälle u. s. w.) nicht mit leicht feuerfahrenden Gegenständen (Papierfackeln, Confetti u. dergl.) geworfen werden darf. — Das Groß. Ministerium des Innern hat der Bitte des Stadtraths, dahin gehend, daß die Behörden der staatlichen Wasserbauverwaltung namens der Stadt mit der Leitung der wasserbaulichen Arbeiten des Rheinkanals und Rheinhafens betraut werden, entsprochen und theilt den Entwurf eines darauf bezüglichen Uebereinkommens mit. Der Stadtrath stimmt dem Entwurfe zu. — Zum Vorsitzenden des Arbeiterausschusses der Gas- und Wasserwerke, Herr Reichard, ernannt. — In den nächstjährigen Botanschlagn sollen die Mittel für Beschaffung einer neuen Thürmuhle für die evangelische Kirche in Mühlburg eingestellt werden. — Die Gesuche des Bierbrauereibesizers Heinrich Fels um Ertheilung der Wirthschaftskonzession mit Branntweinschank in seinem Eck der Kriegs- und Scheffelstraße zu errichtenden Neubau und der Ferdinand Oberheimer Gaswirthschaft um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft in dem Hause Zähringerstraße Nr. 100, Eck der Kammerstraße, werden dem Groß. Bezirksamt unter Bejahung der Bedürfnisfrage vorgelegt. — Aus einer gefertigten Zusammenstellung über die im Jahre 1897 an hiesigem Eigentum verübten Beschädigungen und über die Entwendungen von im Eigentum der Stadtgemeinde stehenden Gegenständen ist folgendes zu entnehmen: Zur Kenntniß der Stadtgemeinde

gelangten im Jahre 1897 im ganzen 440 Beschädigungen an städtischem Eigentum; durch dieselben wurde ein Gesamtschaden von 1851 M. 66 Pf. verursacht, in 130 Fällen wurde der Thäter entdeckt und zum Schadenersatz angehalten. An dem Gesamtschaden mit 1851 M. 66 Pf. wurde der Theilbetrag von 888 M. 56 Pf. erlegt. Entwendungen von Gegenständen, die im Eigentum der Stadtgemeinde standen, wurden in sieben Fällen konstatiert; dieselben verursachten einen Schaden von 34 M. 40 Pf.; in zwei Fällen wurden die Thäter entdeckt und Schadenersatz in Höhe von 3 M. 40 Pf. beansprucht.

* Von dem Comité der Deutschen Heilstätte in Davos für minderbemittelte Lungentranke wird uns mitgetheilt, daß die bisherigen Beiträge für die Vollendung des wohltätigen Unternehmens bei weitem noch nicht ausreichen; zugleich wird um weitere Zuwendungen gebeten. Die bisherigen Eingänge sind im Inzeratentheil dieses Blattes verzeichnet.

3 (Sitzung der Strafkammer I) vom 18. Februar. Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Referendar Kunzmann.

Alle für die heutige Sitzung auf der Tagesordnung verzeichneten Fälle waren Berufungen. In der Anlage wegen Uebertretung des Personenstandesgesetzes, die sich gegen den Major Josef Seifried aus Bühl, hier wohnhaft, richtete, erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 2 M. Die beiden folgenden Fälle fanden durch nachsichende Urtheile ihre Erledigung: Eisenbahnkassier Johann Böcker aus Nürnberg 50 M. Geldstrafe und Emilie Böcker, geb. Wagner aus Mühlacker, acht Tage Haft wegen Beleidigung; Agent Adolf Wilhelm Hagen aus Philippsburg, hier wohnhaft, wegen Beleidigung 25 M. Geldstrafe.

□ **Mannheim**, 18. Febr. In der heute stattgefundenen Sitzung des Bürgerausschusses wurde das Projekt des Durchbruchs der Planen mit 60 gegen 40 Stimmen abgelehnt. Verschiedene Stadtverordnete enthielten sich der Abstimmung. Die Gegnerschaft richtete sich nicht gegen das Projekt an und für sich, vielmehr wurde der Gedanke der Planenverbreiterung allseitig günstig beurtheilt, aber man scheut sich, die geforderte Summe von 800 000 M. auszugeben, da die Stadt gegenwärtig wichtigeren Aufgaben zu erfüllen habe. Die Gegner der heutigen Vorlage meinten zwar, man könne ja später wieder auf das Projekt zurückkommen; jedoch dürfte hierfür wenig Aussicht vorhanden sein. Für die Vorlage stimmten die National-liberalen und ein Theil der Freisinnigen, dagegen die Sozialdemokraten, die Demokraten und der Rest der Freisinnigen.

□ **Mannheim**, 19. Febr. Der hiesige Stadtrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, eine neue Anleihe im Betrag von 6 Millionen Mark mit 3 1/2 Proz. Verzinsung aufzunehmen. — Das Ausschreiben zur Errichtung des Elektrizitätswerks ist in seinem Wortlaut gestern vom Stadtrath festgesetzt worden und wird alsbald an die Firmen verhandelt werden. Die Pachtzeit soll 20 Jahre dauern. Außer der Aufzucht der großen Elektrizitätsgesellschaften zu Offerten für die Errichtung des Werkes ergeht auch an die bedeutendsten Firmen das Ersuchen auf die Lieferung einzelner Theile des Werkes, wie Dampfmaschinen, Krabenhelle etc. Die Offerten müssen bis zum 20. April eingereicht sein, die Entscheidung über sie soll im Juli erfolgen.

□ **Freiburg**, 18. Febr. Nach längerer Pause fand heute wieder eine Sitzung des Bürgerausschusses mit einer sehr umfangreichen, wenn auch nur in einem Punkte erheblichen Tagesordnung statt. Derselbe betraf die Erweiterung des Schulhauses an der Karlsruherstraße und die Erweiterung eines Anwesens an der Turmstraße als Bauplatz für ein künftiges Schulhaus. Für ersteren Zweck ist ein Aufwand von 108 000 M. erforderlich, der Kaufpreis des letzteren Anwesens beträgt 65 000 M. Die Vorlage des Stadtraths fand einstimmige Annahme. Der Stadtrath hat seit längerer Zeit die planmäßige Erweiterung gut gelegener Volksschulhäuser als eine seiner Hauptaufgaben angesehen und ist dabei von der Grundanschauung ausgegangen, daß die Volksschulhäuser bei den Größenverhältnissen der Stadt nicht mehr in die Mitte derselben, sondern in die sogenannte zweite Zone gestellt werden müssen, so daß sie vom Innern der Stadt ebenso leicht wie von der Peripherie zu erreichen sind. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig rund 5000.

Der Lebensbühnenverein, der auf gestern seine Generalversammlung anberaumt hatte, stellt in seinem Geschäftsbericht fest, daß das abgelaufene Jahr das bedeutungsvollste seit Bestehen des Vereins ist. Der Beitritt von Genossenschaftlern war ein so zahlreicher, daß man am Schluß des Jahres 726 neu eingetretene Mitglieder zählte. Das großartige, neuerichtete Bädergebäude, das vorzügliche Waare liefert, hat viel zu dem Aufschwung des Vereins beigetragen. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 1927. Die Dividende auf den Umsatz bei den Lieferanten und Kohlen ist 5 Proz., jene auf den Umsatz in den Vereinsläden nebst Bädern auf 9 Proz. festgesetzt.

□ **Vom Bodensee**, 18. Febr. Die jüngste Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Salem war äußerst zahlreich besucht. In derselben hielt Herr Bezirksarzt Lisch (Ueberlingen) einen lehrreichen Vortrag über die Farnenhaltung, wobei er den Selbstbetrieb bestens empfahl. Der Großherzogliche Amtsdirektor lenkte die Aufmerksamkeit auf die verbesserte Fühnerzucht, die durch Zuchtanstalten (wie Ueberlingen) wesentlich gehoben werden könne. — Der dieswöchentliche Verkehr auf den Seereidemärkten war recht lebhaft und fanden beträchtliche Umsätze, namentlich in Ueberlingen 368 Doppelcentner mit einem Erlös von 7321 M. 50 Pf. und auf dem Markte zu Pfaffenborn 360 Doppelcentner Geranien mit einer Einnahme von 7389 M. 78 Pf. — Der Wasserstand des Bodensees, welcher auf 246 m zurückgegangen war, ist gestern in Folge wiederholter Niederschläge auf 252 m gestiegen. — Die heftigen Stürme der letzten Tage haben heute abermals Schneefall herbeigeführt.

Badischer Landtag.

8. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer
am Samstag, den 19. Februar 1898,

unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Koll, der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr, Geh. Oberregierungs Rath Dr. Heß, Ministerialrath Krenn, später Amtmann Dr. v. Grimm.

Der Durchlauchtigste Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und bringt die Einläufe zur Kenntniß des Hauses. Nach Mittheilung der neu eingekommenen Petition seitens des Sekretariats erstattet Geh. Hofrath Dr. Kümelin den Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzesentwurf, die geschlossenen Hofgüter betreffend.

An der sich anschließenden Generaldiskussion beteiligten sich die Herren Staatsminister Dr. Koll, Oberlandesgerichts-

präsident Geh. Rath Schneider, der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr, Freiherr v. Güler, Geh. Hofrath Dr. Meyer und Geh. Hofrath Dr. Kümelin.

Bei der Spezialdiskussion über die einzelnen Paragraphen des Gesetzesentwurfes ergriffen außer dem Berichterstatter das Wort die Herren Oberregierungs Rath Heß, der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Dr. Eisenlohr, Geh. Hofrath Dr. Meyer, Präsident des Verwaltungsgerichts-hofs Geh. Rath Jooß und Graf v. Helldorf.

Der Gesetzesentwurf wird in der von der Kommission beschlossenen Fassung mit einigen Abänderungen in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung gegen 1/2 2 Uhr.
Nächste Sitzung Samstag, den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin**, 18. Februar.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister v. Goltz. Präsident v. Bülow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten. Zweite Beratung des Etats der Verwaltung des Reichsseees. Fortdauernde Ausgaben. Kapitel 14. Kriegsministerium, Titel I: Kriegsminister.

Abg. Graf v. Roon (Fon.) als Referent berichtet über die Kommissionsverhandlungen.
Abg. Dr. Vögel (Centr.) tritt für die Verneuerung der Sonntagruhe und der Sonntagsheiligung im Heere ein. Redner gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Erbauung von Simultankirchen eingestellt sei.

Kriegsminister v. Goltz bemerkt auf die Anregung des Vorredners: Es ist richtig, daß in Köln an einem katolischen Feiertage (Mariä Verkündigung) eine Abtheilung Artillerie aus-marschirt sei. Die Artillerie müßte ausrücken wegen Garnisons-wechsel.

Abg. Bebel (Soz.): Mir sind wiederum eine große Anzahl Zuschriften zugegangen, mit den detaillirten Angaben und Namensunterzeichnungen. Natürlich bitten alle, ja ihren Namen nicht bekannt zu geben, da sie noch Soldaten seien und sonst darunter schwer zu leiden hätten. Redner bringt darauf zwei Fälle zur Sprache, in denen Soldaten in Folge von Mißhandlungen gestorben seien, der eine in Königsberg, der andere in Wesel. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des General-auditeurs Jitenbach bei der ersten Lesung der Militärstrafproje-ordnung über die Schwere der Strafen in der amerikanischen Armee. Die Ausgaben für das Heer würden immer größer. Die Verneuerung der Artillerie sei zu beschließen. Möge der Gedanke der allgemeinen Wehrpflicht voll zur Ausführung kommen, aber in einer Weise, die dem deutschen Volke seine Opfer erträglich mache. Redner geht auf das Wesen und die Kosten des Militärwesens ein.

Kriegsminister v. Goltz: Es empfiehlt sich, die Beschwerden der Regierung vorher vorzutragen, sonst kann letztere die Richtigkeit oder die Unrichtigkeit nicht feststellen. Das System des Abg. Bebel ist: Er klagt an. Er verurtheilt. Er macht seine Schlüsse. Vielleicht scheuen sich die Leute, sich zu beschwe- ren. In der alten Armee haben wir solche Schen nicht gekannt. Das ist ein Mangel an Muth. Wenn die Sozialdemokratie das Vertrauen zu den Vorgesetzten erschüttert, so werden schwache Naturen nicht den moralischen Muth haben, sich zu beschweren. Der Unteroffizier in Königsberg ist wegen Mißhandlung degradi- rirt worden und hat sechs Monate Festung erhalten. Ich gönne ihm die Strafe von Jergen. Der Unteroffizier in Wesel erhielt zehn Monate Festung und wurde gleichfalls degradiert, ein Ge- reitete erhielt 14 Monate Festung. Bedauerlich ist es nur, daß die Mannschaften nicht den Muth hatten, sich zu beschweren. Eine allgemeine Unzufriedenheit mit der Behandlung der Sol- daten besteht bei uns nicht. Wenn jemand „Zubentig“ ge- nannt worden ist, so ist das eine einfache Beleidigung, die be- strafte werden muß. Die Politik werde von der Armeefernge- halten, und es ist auch gut, wenn die Freilehren der Sozial- demokratie dort nicht Platz greifen (Dro! links), denn die Herren leben von Versprechungen, die sie nicht erfüllen, und von Be- hauptungen, die sie nicht beweisen können. Die Protokolle des sozialdemokratischen Parteitagess waren einfach langweilig. (Ge- lach.) Eine Milliarde wäre nicht fähig zu sofortigen Ope- rationen, und das ist für uns nöthig. Die vom Abg. Bebel angeführten schweizerischen Verhältnisse passen nicht für uns. Daß uns die Zeit der Noth lehren sollte, das System Bebel anzunehmen, glaube ich nicht, im Gegentheil, nähmen wir es an, so würden wir in Noth kommen. (Beifall.)

Generalauditeur Jitenbach kam von seinen früheren Äußerungen nichts zurücknehmen. Die amerikanische Militär- strafprozeßordnung hat die unferne an Humanität bisher noch nicht erreicht. Die Strafe des Kettenstülpens besteht in Ame- rika noch heutzutage zu Recht.
Abg. Kunert (Soz.) verlangt ein ausreichendes Beschwerde- recht und das Recht der Nothwehr für die Soldaten. Redner tadelt die mangelhaften Schutzvorrichtungen und die Nichterhal- tung der Sonntagruhe in den Militärwerftstätten.

Kriegsminister v. Goltz verweist auf die ausführliche Be- handlung der Frage der Sonntagruhe in der Kommission für den Etat des vorigen Jahres und auf einen kaiserlichen Erlass hierüber vom Jahre 1896. Was für die Arbeiter in Spandau ge- schehen könne, gesehe. Was den vom Vorredner angeführten Fall in Deutscheylan angehe, so bitte er den Vorredner um Unterbreitung des Materials. Sonst seien solche Anschuldigungen leicht gemacht.

Nach einer kurzen Bemerkung des Generalauditeurs Jitenbach widerspricht Generalmajor v. d. Boeck nochmals dem Abg. Kunert bezüglich der Spandauer Verhältnisse.
Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Postdampfer-subventionsvorlage.

* **Berlin**, 19. Februar.

Präsident v. Bülow eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Das Haus ist schwach besucht.
Berathung des Antrages des Abg. August um Fortgang des beim Amtsgerichte zu Langenburg gegen den Antragsteller schwebenden Strafverfahrens.

Der Antrag wird hierauf der Geschäftsordnungskommission überwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der Novelle, betreffend die Postdampfschiffsverbindungen.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.) empfiehlt die Vorlage. Die Arbeiter hätten Vortheile von der Subventionirung der Dampferlinien, wie von jeder Förderung des Handels und der Industrie. Die freisinnige Volkspartei halte an ihren alten manchesterlichen Grundätzen fest. China könnte jetzt endlich seiner Abgeschlossenheit entrisen werden. Die nation- alen Parteien müßten der Vorlage im nationalen Interesse zustimmen.

Berlin, 19. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligt die Forderungen für die Artillerie- und Trainkasernen in Darmstadt und genehmigt für die Infanteriekaserne in Mannheim anstatt der geforderten 8000 M. für den Entwurf, 208 000 M. für den Entwurf und den Grundenerwerb entsprechend dem Antrage des Referenten Bassermann.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Febr. Das Beileidstelegramm Seiner Majestät der Kaiserin an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat (in Uebersetzung) folgenden Wortlaut:

Gestatten Sie Mir, Ihnen und Ihrem Lande Mein aufrichtiges Beileid an dem schrecklichen Verluste der „Maine“ und dem Tode so vieler braver Offiziere und Mannschaften Ihrer Marine auszusprechen.

William I. R. Hierauf ist aus Washington in deutscher Sprache folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Als Wortführer der tiefen Trauer eines schwer betroffenen Volkes nehme ich dankerfüllt Kenntnis von Eurer Majestät Beileidsbotschaft.

William McKinley. Anlässlich des Unglücks hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Contreadmiral Tirpitz, den zur Deutschen Botschaft in Washington kommandirten Premierlieutenant Grafen Göben telegraphisch ersucht, dem Marinesekretär der Vereinigten Staaten das Beileid der deutschen Marine an dem nationalen Unglück auszusprechen.

Berlin, 19. Febr. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schreibt, von verschiedenen Seiten werde das Gerücht verbreitet, es bestiehe die Absicht, den Reichstag demnächst vorzeitig zu schließen oder aufzulösen. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung nicht daran denken könne, den Schluss des gegenwärtigen Reichstags vor Erledigung der dringenden Aufgabe der Flottenvorlage herbeizuführen. Soweit sich aber die Gerüchte auf den Zeitpunkt nach der Durchberatung des Flottengesetzes beziehen, fallen sie in das Gebiet müßiger Konjunkturpolitik und verdienen überhaupt keine ernste Beachtung.

München, 19. Febr. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist gestern hier eingetroffen und am Bahnhofe von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzregenten und den hier weilenden Prinzen empfangen worden.

Wien, 19. Febr. Das Befinden der Prinzessin Clementine von Coburg hat sich derart gebessert, daß keine Bulletin mehr ausgegeben werden.

Prag, 19. Febr. Landtag. Abg. Lippert und Genossen beantragen, aus der Mitte des Hauses eine Deputation zu geben, die Zeit an das Allerhöchste Hoflager zu entfenden, um anlässlich des 50 jährigen Regierungsjubiläums des Monarchen die Huldigung Böhmens darzubringen.

Brünn, 19. Febr. Der Landtag ist heute geschlossen worden.

Palermo, 19. Febr. In Troina auf Sardinien veranstalteten 300 Personen eine Kundgebung, indem sie Unterstützung verlangten. Die Polizei forderte die Manifestanten auf, auseinander zu gehen. Als darauf eine Abtheilung Soldaten herbeieilte, wurden dieselben von den Manifestanten mit Steinen beworfen und mit Flintenschüssen angegriffen. Die Truppe erwiderte das Feuer, wozu zwei Personen getödtet, ein Infanterielieutenant, ein Polizist und vier Soldaten verwundet wurden.

London, 19. Febr. (Oberhaus.) Wemyss lenkt die Aufmerksamkeit auf die nationale Wichtigkeit der Frage, wie die Miliz auf der festgestellten Höhe zu erhalten sei. Dies sei nur möglich mittelst Erhöhung der Aushebung durch das Loos. In Folge Fehlens dieses Systems sei die Miliz um 20- bis 30000 Mann hinter die nominelle Höhe zurückgegangen. Der Staatssekretär des Kriegs, Marquis of Lansdowne, erklärt, die Debatte über die Heeresreform sei verfrüht. Die Befugnis zur Loosaushebung bestände, aber die Maßregeln zur Durchführung derselben seien veraltet und bedürfen der Reformirung. Die Zeit könne wohl kommen, in der die freiwillige Rekrutirung unzulässig sei. Die Regierung glaube aber, die Zeit für die Konfiskation sei noch nicht gekommen.

London, 19. Febr. Die „Times“ melden aus Hongkong von gestern: Die in Hanoi (Tonking) erscheinenden Blätter berichten, daß 7000 Mann zusammengezogen worden sind, um nach Ankunft der Flotte mit dieser gemeinsam vorzugehen. Verstärkungen an Infanterie und Kavallerie stehen in Bereitschaft, um auf ein gegebenes Signal hin zu marschiren. In Mangali, einer tonkinesischen Stadt an der chinesischen Grenze sind die Truppen konfiskirt.

London, 19. Febr. Aus Lagos wird gemeldet: Die Stadt Boria wurde am 6. d. M. von englischen Haussas besetzt. Am 9. trafen 30 Senegalesen ein. Der französische Offizier befehl, die britische Flagge herunterzuholen, was von den Haussas verweigert wurde. Die Franzosen zogen sich hierauf zurück und schlugen drei Meilen von der Stadt ein Lager auf.

St. Petersburg, 18. Febr. Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Washington, Grafen Cassini, zum Botschafter dort wird amtlich veröffentlicht.

New-York, 18. Febr. Das spanische Kriegsschiff „Biscaya“ ist gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr in Sandyhook vor Anker gegangen. Die Polizei hat die weitgehendsten Vorkehrungsmaßregeln zum Schutze des Schiffes getroffen. Dem spanischen Vizekonsul ist eine besondere Polizeimannschaft zu seinem Schutze beigegeben worden.

Washington, 18. Febr. In dem heute abgehaltenen Ministerrathe bildete der Untergang des Panzers „Maine“ den Hauptberathungsgegenstand. Der Präsident und das Kabinett sind der Ansicht, daß die Ursache des unheilvollen Ereignisses ein rein unglücklicher Zufall sei, jedoch wird der Präsident eine sehr eingehende Untersuchung veranlassen.

Verschiedenes.

Hamburg, 19. Febr. (Telegr.) Heute Morgen gegen zwei Uhr hatten sieben Fährdampfer mit sieben Schläuchen das Feuer in der Herwig'schen Spritfabrik bewältigt. Die Lagerhäuser sind verschont geblieben. Der Betrieb ist nicht ganz gestört. Der Schaden wird auf ungefähr 1/2 Million geschätzt. Vermuthlich durch Flugfeuer entstand heute Morgen sechs Uhr 400 Meter östlich von der Brandstelle in der Farben- und Lackfabrik von Brudmann Feuer, das ebenfalls größere Ausdehnung gewann. Um sieben Uhr brannte auch die chemische Fabrik von J. v. Sieber.

Göttingen, 18. Febr. (Telegr.) Das Schwurgericht verurtheilte den früheren Bürgermeister von Torquay, Girth, wegen Untreue, Amtsunterschlagung und Befähigung amtlicher Urkunden zu vier Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und 300 M. Geldstrafe. Die Ehefrau des Girth wurde von der Anklage der Begünstigung und Hehlerei freigesprochen.

Bochum, 19. Febr. (Telegr.) Wie die Verwaltung der Juche „Bereinigtes Karolinenthal“ heute Vormittag 8 Uhr mittheilt, sind insgesammt 117 Tödtte geboren. In der Grube sollen sich keine weiteren Verunglückten mehr befinden, die Beerdigung der Todten erfolgt morgen Nachmittag.

München, 19. Febr. (Telegr.) Der Historienmaler und Professor der Akademie der bildenden Künste Alexander von Liezenmayer ist heute früh gestorben.

Wien, 19. Febr. (Telegr.) Nach der „Neuen Freien Presse“ fand zwischen dem Prinzen Philipp von Coburg, Oberlieutenant im 30. Infanterieregiment, und dem Baron Geca von Mattschlag-Regelich ein Duell unter besonders schweren Bedingungen statt, zuerst auf Pistolen, dann auf Säbel. Der Kampf endete mit einer nicht unerheblichen Verwundung des Prinzen von Coburg am rechten Arm.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Sonntag 20. Febr. Abth. A. 4. Abv. (Mittelpreise). Neu einstudirt: „Der böse Geist Lumpacivagabundus oder Das liebliche Kleeblatt“, Zauberposse mit Gesang in drei Akten von Neffroy. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 21. Febr. VI. Vorstellung außer Abonn. Neu einstudirt: „Der böse Geist Lumpacivagabundus oder Das liebliche Kleeblatt“, Zauberposse mit Gesang in drei Akten von Neffroy. Anfang 7 1/2 Uhr. Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Mittwoch, 23. Febr. 20. Abonn. Vorstellung, „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Beethoven, Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 13. Febr. Karoline Elisabeth Wilhelmine Pauline Margarethe, B.: Dr. Friedr. Hermann Paul, Spezialarzt. — 14. Febr. Rudolf, B.: Jakob Heinrich Zimmermann, Schuhmacher. — 15. Febr. Karl Wilhelm, B.: Johann Wipfler, Döschhändler. — 17. Febr. Maria, B.: August Neuninger, Bleicher. — Karoline Flora, B.: Franz Durm, Kieferbeizler. — Adolf Josef, B.: Adolf Jäger, Kupferstecher. — 18. August Friedrich, B.: August Franz Schlemmer, Schlosser. — Willy, B.: Wilhelm Ahaus, Oberellner. — 19. Febr. Edgar Friedrich, B.: Friedrich Walter, Pferdebahn-Stallmeister. — Karl, B.: Paul Kötner, Aufseher.

Eheausgabe. 18. Febr. Julius Senfert von hier, Kaufmann hier, mit Karoline Lehmann von hier. — Jakob Hehl von Ruitz, Eisenbahn-Hilfschaffner hier, mit Friederike Steinbach von Porzheim.

Eheschließungen. 19. Febr. Ludwig Dilling von hier, Ingenieur hier, mit Emma Rent von hier. — Karl Schell von hier, Schlosser hier, mit Frieda Heßler von hier. — Philipp Steinbach von Diebelsheim, Schuhmacher hier, mit Marie Bud von Stein. — Wilhelm Kaiser von Lüdingen, Kutischer hier, mit Minna Hoch von Schmählich-Hall. — Karl Schönlein von Grafenhausen, Oberpostassistent in Freiburg, mit Emilie Deß von Rippurr. — Ludwig Ehret von Dallau, Wagemärtergehilfe hier, mit Rosa Kehler Witwe von Reichenau. Vollrecht Neub von Stammheim, Bäckermeister hier, mit Susanna Waber von Ruitz. — August Schmitt von Bruchsal, Privatsekretär hier, mit Hermine Greuter von Mösach. — Wilhelm Sattler von Bellheim, Steinchleifer hier, mit Anna Wähler von Ottenhöfen. Todesfälle. 17. Febr. Josef Greule, Chemiker, Professor, 43 J. — 18. Febr. Cypriane Schulz, ledig, Privat, 71 Jahre.

Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hyd. v. 19. Febr. 1898.

Die Depression über Ostpreußen hat ihre Lage seit gestern nicht verändert und sie verurtheilt noch weit gegen Westen hin trübes Wetter mit Regen- und Schneefällen. Die Temperaturen sind in Deutschland vielfach unter den Gefrierpunkt gesunken. Da aber der nördlichen Vorbeie eine neue Depression erschienen ist, so ist eine wesentliche Witterungsänderung nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Beuchtigkeit in Proc.	Wind	Wimmel
18. Nachts 9 U.	745.2	+2.8	4.8	86	Still	Bedeckt
19. Morgs. 7 U.	746.2	+1.4	4.5	89	SW	„
19. Mittags. 2 U.	745.7	+5.4	3.8	57	N	„

Höchste Temperatur am 18. Febr. +4.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht +0.8.

Niederschlagsmenge des 18. Febr. 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagon, 19. Febr.: 3.74 m, gestiegen 17 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Oberheinische Bank Mannheim, Heidelberg, Straßburg i. E.) Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 10 000 000 M. auf 15 000 000 M. durch Ausgabe von 5000 Stück Aktien à 1000 M. Die neuen Kapitalien dienen neben der Erweiterung des Geschäftskreises der Bank zur Uebernahme der altrenommirten Bankfirmen Christian Mez in Freiburg i. Br., welche am

1. April a. c. erfolgen soll, sowie zur abschließigen Neuerrichtung einer Niederlassung in Karlsruhe. Angesichts der Ausdehnung der Geschäfte auf ganz Baden wurde die Zweckmäßigkeit einer Niederlassung in Karlsruhe allseits anerkannt. Die neuen 5000 Aktien, welche sofort vollgezahlt und mit voller Dividenden-Berechtigung für 1898 ausgestattet werden, wurden sämmtlich von der Deutschen Bank gezeichnet, welche sich verpflichtet, die Hälfte der neuen Aktien — also 2 1/2 Millionen Mark — den bisherigen Aktionären nach Maßgabe ihres Besizes, und zwar auf vier alte Aktien eine neue zum Kurse von 121 Proz. zum Bezuge anzubieten. Dieses Bezugsrecht muß seitens der alten Aktionäre bis 28. Februar spätestens geltend gemacht werden und verweisen wir diesbezüglich auf den Inseratenteil. In den Aufsichtsrath wurden neu gewählt die Herren Kommerzienrath Julius Mez und Oscar Mez in Freiburg i. Br., bisherige Inhaber der Firma Christian Mez, sowie Herr Kommerzienrath Robert Kölle, Inhaber des Bankhauses Eduard Kölle in Karlsruhe.

Telegraphische Kursberichte

vom 19. Februar 1898

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 306 1/2, Staatsbahn 291.—, Lombard. 71.—, 3 1/2% Portugiesen 21.60, Egypier —, Ungarn 103.50, Diskonto Kommandit 202.60, Gotthardaktien 151.—, 3%, Mexikaner 25.—, 6%, Mexikaner 97.20, Ottomanbank 111.25, Türkenloose 35.50, Italiener 94.40. Tendenz: getheilt.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.40, Wechsel London 204.25, Paris 80.90, Wien 170.05, Italien 76.88, Kreditaktien 306 1/2, Napoleons 16.20, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.80, 3%, Deutsche Reichsanleihe 97.35, 4%, Preuß. Konsole 103.80, 4 1/2%, 3 1/2% abg.) Baden in Baden 101.—, 4 1/2% (3 1/2% abg.) Baden in M. 102.25, 3 1/2% Baden in M. —, 3%, Baden in M. v. 1896 97.05, 4%, Monop. griechen 41.50, 3%, Italiener 94.—, Oesterr. Goldrente 104.20, C. err Silberrente 86.90, Oesterr. Loos v. 1860 126.10, Portugiesen 33.70, Neue 4%, Russen —, 4%, Serben 62.75, Spanier 61.30, Türkenloose 35.30, 1%, D-Türken 22.35, 4%, Ungar. Goldr. 103.55, Ang. Kronenrente 100.10, 5%, Argentinier 79.50, 5%, G. w. 101.50, 6%, Mexikaner 97.10, 5%, Mexikaner 94.20, 3%, Mex. 25.—, Berliner Handelsgesellschaft 171.70, Darmstädter Bank 158.—, Deutsche Bank 208.—, Dresdener Bank 163.10, Badische Bank 118.—, Rhein. Kreditbank 137 1/2, Rhein. Hypothekbank 169 1/2, Pfälz. Hypothekbank 163.50, Oesterr. Länderbank 183 1/2, Wiener Bankverein 225.—, Ottomanbank 110.60, Mainzer —, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbank 140.20, Schweizer Nordostbahn 116.80, Schweizer Union 77.80, Jura-Simplon 85.30, Mittelmeerbahn 95.90, Meridionalbank 137.—, Badische Zuckerfabrik 55.50, Harpener 175.—, Nordd. Rhod 118.—, Badische 115.80, Gröninger Maschinenfabrik 240.—, Karlsruher Maschinenfabrik 196.—, Nordl. Kreier 63.40, M. G. S. 284.—, Schudert 265.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 201.90, Staatsbahn 290 1/2, Lombarden 71.—, Tendenz: schwankend.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 201.50, Staatsbahn 290.—, Lombarden 71.—, Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose 35.40, 6%, Mexikaner —, Jura Simplon 85.—, Italiener 94.55. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 306 1/2, Diskonto-Kommandit 201.60, Staatsbahn 289 1/2, Lombarden —, Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 228.10, Diskonto-Kommandit 202.60, Deutsche Bank 208.90, Berliner Handelsges., 171.70, Bochumer Gußh. 197.40, Laurahütte 183.10, Harpener 176.50, Dortmund 96.40. Tendenz: getheilt.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanl. 104.—, 3%, Reichsanl. 97.40, 4%, Preuß. Konsole 104.—, Oesterr. Kredit 227.50, Diskonto Kommandit 201.90, Dresdener Bank 162.40, Nationalbank für Deutschland 145.10, Bochumer Gußhütte 195.90, Gelsenkirchen Bergwerk 176.80, Laurahütte 182.—, Harpener 175.—, Dortmund 96.40, M. G. S. 282.20, Schudert 264.70, Dynamit Truht 175.90, Köln-Neudorfer Pulverfabr. 225.—, Deutsche Metallpatronenfabrik 340.—, Staatsbahn 143.40, Kanada-Pacific 78.—, Privatdiskonto 3 1/2%.

Bericht auf die vorliegenden Berichte aus Westafrika war die Börse verstimmt. Amerikaner und Kanada-Pacific stau. Während auf dem Bankmarkt ein Kursrückgang eintrat, sprach sich der Montanmarkt fest aus. Fonds anfangs fest. Auf dem Eisenbahnmarkt war die Tendenz schwankend.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 201.60, Deutsche Bank 207.60, Dortmund 96.50, Bochumer 195.70. Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 363.37, Staatsbahn 338.40, Lombarden 80.50, Marknoten 58.80, 4 1/2%, Ung. Gold. 121.80, Papierre 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.90, Länderbank 217.75, Ungar. Kronenrente 99.50. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 103.60, Spanier 61 1/2, Türken 22.45, 3%, Italiener 94.45, Ottomanbank 537.—, Rio Tinto 719.—, Tendenz: —

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 103.62, 3%, Portugiesen —, Spanier 61 1/2, Türken 22.50, Ottomanbank 538.—, Rio Tinto 718.—, Banque de Paris 936.—, Italiener 94.50, Debeers 738.—, Robinson 216.—, Tendenz: behauptet.

London. (Südafrika. Minen.) Debeers 29 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Cairn 4 1/2, 6%, Argentinier (Amere) 31.—, Atchison Top 30.—, Louisv. Nashv. 59.—.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.

Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

BOVRIL For Invalids Packung Porzellanopf, wird als vorzügliches diätetisches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Magenleidende, Reconvalescenten, Kranke und Kinder von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Herstellung unter strengster Controlle.

Friedrich Händler Nachflg. Inhaber: Wachmann & Somernborn Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3. Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass. Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz. Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Bekleidern. Anfertigung sämmtlicher badischer Hof- u. Staatsuniformen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Banknoten, Fächer. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Oberrheinische Bank.

Capital Mark 15,000,000.

Reserven Mark 2,000,000.

Centrale in Mannheim.

Niederlassungen in Heidelberg, Straßburg i. El., Karlsruhe, Freiburg i. B. (Beide letztere von April d. J.) mit Commanditen in Baden-Baden und Rastatt und Depositenkasse in Ludwigshafen a. Rh.

Erhöhung des Grundkapitals um Mk. 5,000,000.

Nach Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Februar 1898 soll das Grundkapital unserer Gesellschaft durch Ausgabe von fünftausend Stück auf den Inhaber lautender Actien zu je tausend Mark um den Betrag von 5 Millionen Mark, also auf **15 Millionen Mark** erhöht werden.

Diese Actien sind von einem Consortium fest übernommen und voll eingezahlt. Im Auftrag dieses Consortiums wird der Bezug von **zweieinhalb Millionen Mark**

den bisherigen Actionären nach Maßgabe ihres Actienbesitzes, und zwar auf je vier alte Actien eine neue Actie zum Kurse von 121 % angeboten. Demgemäß fordern wir hiermit die Besitzer von Actien unserer Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechts unter nachstehenden Bedingungen auf:

1. Die Anmeldung muß in der Zeit bis zum 28. Februar a. c. einschließlich entweder bei unseren Kassen in: **Mannheim-Ludwigshafen, Heidelberg, Straßburg i. El., Baden-Baden und Rastatt,** oder bei einer der nachbenannten Stellen: **Deutsche Bank, Berlin, Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München, Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frankfurt a. M., Christian Mez, Freiburg i. B., Ed. Koelle in Karlsruhe,**

in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen. 2. Anmeldeberechtigt sind die Besitzer aller Actien unserer Gesellschaft dergestalt, daß auf vier Actien im Nennwerth von viertausend Mark eine neue Actie im Nennwerth von eintausend Mark bezogen werden kann.

3. Der Bezugspreis beträgt 121% oder M. 1210 per Actie von M. 1000 Nennwerth.

Bei Ausübung des Bezugsrechtes, spätestens am 28. Februar dieses Jahres, ist das Agio mit M. 210 für jede Actie zu erlegen.

Der Restbetrag mit M. 1000 zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar ab, zusammen M. 1010, ist am 31. März a. c. zu entrichten.

4. Bei der Anmeldung ist ein doppeltes Verzeichniß derjenigen Actien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt wird, in arithmetischer Nummernfolge einzureichen, dabei ist der Besitz der Actien durch Vorzeigung derselben nachzuweisen. Die Actien werden dabei mit dem Ausdruck: **„Bezugsrecht 1898 ausgeübt“**, abgestempelt und zurückgegeben.

5. Die Ausübung des Bezugsrechtes erfolgt durch Ausfüllung eines in zwei Ausfertigungen einzureichenden Zeichnungsscheines.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen können bei den Anmeldestellen in Empfang genommen werden.

6. Die erfolgte Einzahlung des Aufgeldes von 21% wird seitens der Anmeldestelle auf dem zweiten Exemplar der eingereichten Zeichnungsscheine quittirt. Letzteres Exemplar ist bei der Vollzahlung, die nur bei der Anmeldestelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, gesehen kann, wieder vorzulegen.

Seitens dieser Anmeldestelle erfolgt auch die Aushändigung der neuen Actien gegen Rückgabe des mit Quittungsvermerk versehenen zweiten Exemplares der Zeichnungsscheine.

7. Bei verzögerter Einzahlung finden die Bestimmungen des Art. 184—184 o des Handelsgesetzbuches Anwendung.

8. Nach erfolgter Vollzahlung werden die zweiten Exemplare der Zeichnungsscheine gegen Actien Nr. 12501—15000 nebst Dividendenscheinen umgetauscht.

Die neuen Actien nehmen voll an der Dividende des Jahres 1898 Theil.

Mannheim, Februar 1898.

Oberrheinische Bank.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke 3-854.15 empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.

Wärterin

auf Mitte März für unsere Anstalt gesucht. Gehalt 240 M. bei freier Station. Direktion der Kreispflegeanstalt Hb. 8718. Dr. Eschle.

Holzversteigerung.

Großh. Bezirksforstrevier Mittelberg-Ettlingen versteigert unter den üblichen Bedingungen losweise mit Zahlungsfrist 626.2 Montag, den 28. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr,

in der Marzeller Mühle aus dem Großlosterwald an guten Abfuhrwegen sitzend in der Schneebach, Rothlachenschlag, Karlsberg, Kitzwies, Stapelberg und am Westschwandener Hofweg: 427 St. Buchenes, 20 St. eichenes, 20 St. gemischtes, 320 St. tannenes, 175 St. forstliches Scheit- und Klotzholz, 92 St. Buchenes, 230 St. gemischtes, 62 St. tannenes, 448 St. forstliches Prügelholz und 5435 gemischte Prügelwellen.

Die Forstwärter Schnurr in Marzell und Eisele in Burbach geben auf Verlangen nähere Auskunft. 8.670

8720. Nr. 223. Aus den Domänenwaldungen der Großh. Bezirksforstrevier Rothensfeld in Rastatt werden mit Bewilligung unverzinslicher Borgfrist bis 1. November l. J. oder 2%, Conto bei Barzahlung im Rathhaus in Rothensfeld versteigert: **Donnerstag den 24. d. M., Nachmittags 1/2 2 Uhr:** aus den Abth. I. 18, 20, 37, 38, 39, 44, 55, II. 1, 2, 4: 5 Eichen II, 119 III, 272 IV. M. (schönes Bau- u. Wagnerholz), 12 Buchen I. u. II. und 5 Weißbuchen II., aus den Abth. I. 18, 26, 28, 29, 38, 39, 44, 55, II. 1, 12: 118 eichene, 180 buchene, 20 Nadelholz-Wagner-, 25 Gerüst-, 63 Doppelstangen I., 130 II., 110 III., 344 IV., 560 Baumstämme, 387 Sperrbengel (3 m lang), 1350 Rahmenstengel (zu kleinen Balken, Latten und Rebspähen geeignet). Auf Verlangen werden die Eichen und Buchenstämme von den Forstwarten Schottmüller in Rothensfeld und Kraft in Weichselbach und die Stangen von diesen, sowie von den Forstwarten Greif in Rothensfeld und Kunz in Freilandsheim vorgezeigt.

Wasserdichte Wagendecken, Wasserdichte Pferddecke



für Sommer und Winter
Rohe Sommer-Pferdedecken, Stalldecken, Repstücher, Staubdecken, Sackstoffe und Säcke aller Art, Zelte jeder Construction
LIEFERN BILLIGST UND IN ANERKANNTE BESTEN QUALITÄTEN
L. STROMEYER & Co., Konstanz,
Mechanische Weberei, Decken-, Zelte- und Baracken-Fabrik.
Specialgeschäft für Vermietung von wasserdichten Decken für Transport und Bedachungszwecke (über 150,000 Q.-Mtr. zur Verfügung).
Festhallen, Wirtschaftszelten, Ausstellungsbauten etc. (Bestand über 6000 lfd. Meter). 6.11.4

Badischer Frauenverein.
Das unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin stehende Seminar zur Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen an Mädchenschulen (Vollschulen, Fortbildungsschulen, Anstalten zc.) beginnt seinen 11. Kurs **Montag den 7. März** und schließt ihn Ende Juli.
Das Honorar beträgt für Unterricht, Kost und Wohnung M. 200 (für Nicht-Badenenserinnen M. 250), für außer der Anstalt wohnende Schülerinnen M. 40 weniger.
Nach erfolgreicher Ablegung der Schulprüfung erhalten die Teilnehmerinnen von der Badischen Oberbehörde ein Befähigungszeugniß.
Anmeldungen wollen baldigt an den unterzeichneten Vorstand eingereicht werden, der auf Verlangen auch Prospekte versendet.
Karlsruhe, den 25. Januar 1898. 8-314.3
Der Vorstand der Abtheilung I.

Gegründet 1843. **Schulfedern** Gegründet 1843.
billige, aber sehr brauchbare Sorten, sowie feine und feinste Sorten in anerkannt vorzüglicher Qualität empfehlen höflichst
Carl Kuhn & Co.,
37 Marienstrasse 37, **STUTTGART.**
Preislisten und einzelne Muster stehen den P. T. Herren Lehrern auf Verlangen mit Vergnügen gratis und franco zu Diensten.
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen. 8.698.1.

Ein verehrliches Publikum
welches bei Ankauf eines **Flügels, Pianinos** oder **Harmoniums** nicht nur auf eine unübertroffene Auswahl aller hervorragenden Fabrikate sieht, sondern gleichzeitig der billigsten Preise, günstigsten Zahlungsbedingungen, sowie einer wirksamen, langjährigen Garantie theilhaftig werden will,
wendet sich an das Pianoforte-Lager
von **H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5**
Gegründet 1879. 8.440.3.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe, 173 Kaiserstraße 171, 5 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung. 8.983.7.

ODONTA
ZAHN-WASSER zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.
WOLFF & SOHN
Filiale Wien Kaiserhofgasse 3. 8.850.8.

Militärinstitut Darmstadt, Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiv.-Examen.
Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps. 8.700.

BÉNÉDICTINE
de l'ABBAYE de FÉCAMP (SEINE INFÉRIEURE) Frankreich. 8-936.8.
DER BESTE ALLER LIQUEURE.
Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenigen Unterschrift d. General-Directors befinde.
In Karlsruhe zu haben bei: **Franz Fischer & Co.,** Steinstr. 29; **Julius Hoock,** Kriegstr. 6 und Kaiserstr. 162; **Georg Oehler,** Hofconditor, Herrenstr. 18, nächst der Kaiserstrasse; **G. Schwindt,** Waldstrasse 33; **L. Dörflinger,** Waldstr. 45; **J. Fell,** Kaiserstr. 70.
HANS HOTTENROTH, Generalagent, HAMBURG.